

und erfuhr von ihm, daß dieß nicht der rechte Weg sey, und daß die Stadt, nach welcher man wollte, in einer ganz andern Richtung liege.

Vater und Sohn wendeten nun um. Dieser gestand nun, daß er vor Müdigkeit und Hunger nicht weiter gehen könne. Auch bey mir stellt sich der Hunger ein! sprach der Vater. Aber was ist nun zu machen? Wir haben vielleicht drey Stunden nöthig, um nach Hause zu kommen. Ein Uhr ist bereits vorbey, und die Mutter wird uns zu Mittage nicht mehr erwarten. Sey indeß guten Muthes, mein Sohn! wir werden nicht umkommen.

Es währte nicht lange, so kam man an einer Waldquelle an, die ringèherum mit Brunnenskrasse überwachsen war. Hier ist ein schöner Platz, sprach der Vater, hier wollen wir uns niederlassen und ausrasten. Wie erquickend wird die Ruhe für uns seyn!

Man lagerte sich neben der Quelle hin. Die Ruhe that Erichen ungemein wohl, aber der